

Gross-Kikindaer Wochenblatt.

Organ für kulturelle und volkswirtschaftliche Interessen.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerations-Bedingnisse:

Mit Zustellung ins Haus oder freier Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig fl. 2.—
 Vierteljährig fl. 1.—
 Einzelne Exemplare 10 kr.

Pränumerationen und Inserate werden auch in der Buchdruckerei des **Johann Madak** (Kastory'sches Haus) entgegen genommen und billigst berechnet.

Redaktion, Administration & Expedition:

Mokriner Gasse, im Gziller'schen Hause,
 wohin alle Zuschriften, auswärtige Pränumerationen, Inserate und Einhaltungen, sowie alle Zahlungen zu senden sind.
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
 Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.
 Man pränumeriert am besten mittelst Postanweisung.

Inserate werden angenommen:

In Budapest: bei Ludwig Goldschmidt V., Badgasse Nr. 1
 A. B. Goldberg, Weingasse Nr. 9, Haasenstein & Vogler, Dorotheagasse Nr. 12. — In Wien: bei G. E. Daube, Jg. Knoll, I. Singerstrasse 11 a. Haasenstein & Vogler, Wallfischgasse Nr. 10, Heinrich Schafel I. Wollzeile 12.
 Im „Offenen Sprechsaal“ wird die Zeitspille mit 10 kr berechnet.

Zur sozialen Reform.

II.

Ob nun der Zwang notwendig ist oder nicht, das ist keine theoretische Frage, sondern eine Frage der Praxis, die nur auf Basis der tatsächlichen Verhältnisse gelöst werden kann. Die Hauptsache der sozialen Reform bildet die Angelegenheit der Arbeiterversicherung. Wenn das Gefühl der Nothwendigkeit in den Interessirten so stark ist, daß es in sich allein im Stande ist, die notwendigen Maßregeln zur Durchführung zu beschaffen, dann ist der staatliche Zwang nicht nur nicht notwendig, sondern auch überflüssig. Dies ist bezüglich der Arbeiterhilfe und Arbeiterversorgung in England der Fall, wo die Arbeiter ohne die Dekretirung des staatlichen Zwanges aus eigener Kraft und aus eigenen Mitteln ihre Hilfsangelegenheiten ordnen.

Wo aber, wie bei uns, nicht das Gefühl der Nothwendigkeit in der Weise zu Tage getreten ist, diese Fragen aus eigener Initiative in befriedigender Weise zu lösen, dort sind die Zwangsmaßregeln unbedingt am Platze. Die Anwendung oder Vermeidung des Zwanges ist daher eine relative Frage, und spricht daher in der Frage der Arbeiterversicherung von theoretischer Seite nichts gegen den Zwang. Wer eigentlich die zur Verwirklichung der Arbeiterversicherung notwendigen Summen zu leisten hat, ist kein Gegenstand der Debatte. Es leisten diese in erster Reihe die eigentlichen Interessirten, die Arbeiter, ferner die Arbeitgeber, und in endlicher Analysis die ganze Sozietät. Gegenstand der Debatte bildet es nur, in wessen Hände die faktische Organisation gelegt werde. Nach dieser Richtung hin ist die liberale Auffassung zu Tage getreten,

daß diese in die Hände der Interessenten selbst gelegt werde. Es wird daher das Versicherungssystem eingeführt, nicht aber die Maßregel der auf den Zwang beruhenden Hilfskassen. Jeder, auf der den Zwang der Krankheitsversicherung ausgeübt ist, ist verpflichtet, irgend einer die minimalste Hilfe zusichernden Kassa anzugehören oder Mitglied eines Vereines von ähnlicher Tendenz zu sein; doch ist die Wahl des Vereines seinem Belieben überlassen.

In den Angelegenheiten der Arbeiterversicherung halten wir diejenigen der Krankheitsversicherung für die wichtigste, und sind wir mit jener Art und Weise, wie diese Frage in Deutschland gelöst worden ist, in theoretischer Beziehung zufrieden; ebenso mit der Unfallversicherung. Viel weiter ausgreifend ist die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und diejenige der Altersversorgung. Zwar sind bei der ersteren die Schwierigkeiten der Durchführung besonders groß; doch ist dies nicht die Hauptfrage, sondern ist es diejenige, ob es im Bereiche der Möglichkeit liegt, jene riesigen Summen zu beschaffen, die zur Ausführung dieser Maßregel notwendig sind; ob es möglich ist, so viel zu ersparen, wie viel zu diesem Zwecke erforderlich ist, ohne daß die Produktionsverhältnisse wesentlich alterirt würden.

Einen Theil dieser Fragen, insbesondere diejenige der Krankenversicherung, hat die Zeit vollkommen gereift. Deutschland machte den Anfang. Ihm folgte Oesterreich, dessen Regierung erst vor einiger Zeit einen dem deutschen diesbez. Gesetz ähnlichen Gesetzentwurf dem Reichstage unterbreitet hat. Was unsere Verhältnisse anbelangt, so hat unser neu revidirtes Gewerbegesetz die Lösung dieser Frage ebenfalls in

Aussicht gestellt, doch ist vorderhand nach dieser Richtung hin noch gar nichts geschehen. Aufgabe der Interessirten und von der Wichtigkeit dieser Angelegenheit durchdrungenen Faktoren ist es, eine Bewegung einzuleiten, daß die Gesetzgebung ihr diesbez. Versprechen je eher einlösen möge.

Uebrigens urgiren die vaterländischen Gewerbetreibenden selbst die Lösung der Angelegenheit und war es eben die fabriksgewerbliche Fachsektion des Landesgewerbevereines, die die Angelegenheit auf die Tagesordnung des Landes-Fabriksgewerbe-Kongresses gesetzt hat.

Hierin sehen wir die Garantie dessen, daß die Angelegenheit bei uns ohne größere Kämpfe gelöst werden wird und daß auch der ung. Staat seiner diesbez. Pflicht nachkommen wird, welche unter allen staatlichen Aufgaben eine der edelsten ist.

An sämtliche Lehrer und Schulfreunde Südungarns.

Mit Bezug auf den im vorigen Monate seitens des hiesigen Lokalkomitees veröffentlichten Aufruf, in welchem zur Theilnahme an der am 13, 14 und 15. Juli hier tagenden südingarischen allgemeinen Lehrerverammlung eingeladen und erwähnt wurde, daß die Theilnahme an dem bei dieser Veranlassung zu veranstaltenden Separatzuge betreffenden Bestimmungen seinerzeit nach Abschluß der diesbezüglichen Verhandlungen bekannt gegeben werden, werden nun sämtliche Lehrer und Schulfreunde hiermit eingeladen, sich an diesem patriotischen Unternehmen, das zum Zwecke hat, der südingarischen Lehrerschaft die Besichtigung der Hauptstadt und der Landesausstellung auf eine billige Art zu ermöglichen, je zahlreicher zu betheiligen.

Von den außerordentlichen Begünstigungen, welche die Theilnahme an diesem Ausfluge gewährt, heben wir nur die folgenden hervor:

1. Fahrkarte von Groß-Kikinda nach Budapest und retour, II. Klasse 9 fl. 65 kr., III.

Knummer, denn Egen werden ebenso leicht gelöst als sie geschlossen werden.

Die Hochzeits-Feierlichkeiten richten sich ganz nach dem Vermögensstande des Ehepaars. Bei armen Leuten vollzieht sich die Feier einfach und in möglichst kurzer Zeit, bei Vornehmen mit vielem Pomp. Sie erstreckt sich im letzteren Falle auf eine lange Reihe von Tagen, eine oder zwei Wochen. Während der ganzen Dauer der Festlichkeiten verkehren die Brautleute entweder gar nicht miteinander, oder heimlich, indem der Bräutigam sich in das von Einnuchen und Sklavinnen scharf bewachte Haus einschleicht. Ist das letzte Reinigungsbad, das Färben der Haare und Nägel mittelst Henna, vorüber, die Tragthiere mit dem gesammten Hausrath und den Gaben für die Frau (Dschehaz) bepackt, dann kann der mitunter glänzende Hochzeitszug seinen Verlauf nehmen. Um Mitternacht wird dem Manne seine Zukünftige von deren Genossinnen zugeführt. Es erfordert die Sitte, daß er sie gewaltiam entschleierte, und daß sie ihm Widerstand entgegensetze. Die Schleierlösung findet unter einem frommen Spruche („Im Namen des allerbarmerzigsten Erbarmers“ — Bismilla er-rahman er-rahim!) statt.

Was die Kinderziehung betrifft, so weißt sie im Allgemeinen mehr Lichtseiten auf, als die bei den meisten übrigen (sunnitischen) Mohammedanern. Zustände, wie wir sie in den türkischen Harems vorfinden, in denen die Knaben zu Widerseßlichkeit und groben Unarten gegen die Mutter von Seite des Vaters geradezu aufgereizt und angeeifert werden, sind den persischen Endern vollständig fremd. Man lehrt die Kinder Achtung und Gehorsam, und die Früchte solcher Erziehung sind die, daß jene, einmal erwachsen zu Würden und Vermögen gelangt, ihre Eltern niemals

Fenilleton.

Die Frau bei den Persern.

Die Bewohner Persiens sind, wie man weiß, Schützen, während die Türken Sunniten sind. Bekanntlich geht der Streit zwischen Sunniten und Schützen dahin, daß Letztere behaupten, Ali, der vierte Chalif, hätte sogleich nach Mohammed die Herrschaft antreten sollen, nicht aber die drei übrigen Genossen Abu Bekr, Omar und عثمان, die sich wie die Schützen behaupten — die Chalifenwürde eigenmächtig angemahnt hätten. Das historische Recht führen sie auf die Schwagerin Ali's zum Propheten zurück, der des Letzteren Tochter Fatime zur Frau erhielt. Man sollte man glauben, das solches geringfügiges Mißverständnis von Anbeginn her leicht zu begleichen gewesen wäre. Es hat aber gleichwohl fürchtbare Kriege hervorgerufen und noch heute ist die Klüft zwischen Schützen (hauptsächlich Persern) und Sunniten unaussfüllbar.

Das Familienleben der Perser im ist Allgemeinen nach dem bekannten mohammedanischen Muster angeordnet. Auch der Schütze sperrt seine Frauen hinter die Haremzgitter, nachdem er dieselbe durch Zahlung größerer oder kleinerer Summen an die Eltern gewissermaßen käuflich erworben. Zwar sind Eheverbindungen aus Neigung nach A. v. Schwegler-Verehenfeld („Frauenleben der Erde“) nicht ausgeschlossen. In der Regel aber verbindet der Perser mit dem Weib „Liebe“ etwas ganz Anderes, als der Europäer, trotz der herrlichsten Dichtungen seiner Nationaldichter, in denen jenes Wort eine so große Rolle spielt. In dieser letzteren

Beziehung hat man sich übrigens seit jeher ganz besonders auf's Interpretiren verlegt. Mit den türkischen Umwandlungen der Perser scheint es demnach keine guten Wege zu haben, doch dürften diese democh eine Stufe höher stehen, als die sunnitischen Türken.

Sehen wir uns nun den Lebenslauf des Mädchens, beziehungsweise der Frau etwas näher an. Die Mädchen legen zumeist vom neunten Jahre ab den Schleier an, das heißt, sie dürfen sich in diesem Alter außer dem Hause nicht mehr mit freiem Gesichte zeigen. Man könnte diesen Moment als eine Art Volljährigkeits-Erklärung ansehen, denn die Perser haben es mit der Verehelichung ihrer Kinder sehr eilig, namentlich wenn sie den unteren Ständen angehören. Der hauptsächlichste Grund zu solcher Eile liegt darin, daß ein hübsches Mädchen für arme Eltern ein lebendes Kapital bildet, das ebensogut einzulösen alle Wünsche und Hoffnungen derselben ausfüllt. Erwägt man, daß auf Grund der theodemokratischen Einrichtungen im Islam Standesunterschiede wenig oder gar nicht zu Tage treten, so ergibt sich hieraus die Folgerung, daß jene Spekulation oft ein sehr glänzendes Resultat nach sich ziehen kann, denn selbst das ärmste Mädchen kann die Frau eines Großen und sogar des Schah werden.

Der Mann bekommt seine zukünftige Gattin für gewöhnlich nicht zu Gesichte und er muß sich daher einer Unterhändlerin (Delatch) bedienen, der es obliegt, das betreffende Mädchen aller seiner Vorzüge wegen hoch auszuverkaufen. Daß dieses Lob hinterher, wenn der Gatte seine Angetraute zu Gesichte bekommen hat, sich zuweilen als der Wahrheit keineswegs entsprechend erweist, gehört nun einmal mit zu dem gewagten Glücksspiel, das mit solchen Verbindungen verknüpft ist. Natürlich macht sich der Perser aus solchen Enttäuschungen nicht sonderlichen

Klasse 6 fl. 50 kr. Die Gültigkeitsdauer der Fahrkarten wird mindestens 10 Tage betragen und kann auf der Rückfahrt die Reise wenigstens einmal unterbrochen werden; daher seitens der Vorstehung des südbung. Lehrervereins veranlaßt wurde, daß diejenigen Legitimationskarten, welche die Teilnehmer behufs ermäßigter Fahrpreise zur Herfahrt nach Groß-Rikinda vom Lokalkomiteé eingekauft bekommen, auf allen Bahn- und Dampfschiff-Stationen bis inklusive 2. August Gültigkeit haben.

2. Ermäßigter Eintrittskarten in die Landesausstellung á 20 fr.

3. Werden den Teilnehmern dieses Separatzuges in Budapest sehr billige und anständige Quartiere zur Verfügung gestellt, zu welchem Behufe die dortigen Schullokalitäten eingerichtet werden, deren jede 8—10 Betten enthält, jedes einzelne durch Vorhänge von einander getrennt, neben jedem ein Nachtkästchen, Kleiderbehälter und die andern unentbehrlichen Utensilien, wofür sammt Bedienung, per Tag und Nacht, die Person 40 Kreuzer zahlt. Damen werden in besonderen Räumen untergebracht, Verheiratete getrennt von ihren Gatten, doch in einem und demselben Gebäude.

4. Hat die hauptstädtische Lehrerschaft an das Präsidium des südbung. Lehrervereins ein patriotisches Schreiben gerichtet, worin dieselbe der südbung. Lehrerschaft einen feierlichen und würdigen Empfang zusichert, bei der Besichtigung der Hauptstadt und der Landesausstellung Führerschaft verspricht und zu deren Ehren Festlichkeiten, Ausflüge etc. sie veranstalten will, deren Programm in kürzester Zeit bekannt gegeben wird.

Nachdem nun auf Basis der Vereinbarung mit dem hauptstädtischen Empfangskomiteé die nötigen Quartiere 10 Tage früher bestellt werden müssen und auch der hierfür entfallende Betrag seitens des Groß-Rikindaer Orts-Komiteés zugleich mit der Quartier-Vestellung dorthin geschickt werden muß: so haben alle diejenigen Teilnehmer, welche auf die in Budapest zu veranlassende gemeinsame Bequartierung Anspruch erheben, bis längstens 5. Juli so vielmal 40 fr. anher zu senden, wie viele Nächte hindurch dieselben das Quartier in Anspruch zu nehmen gedenken; da am 7. Juli die Liste der in Budapest zu Bequartierenden sammt dem hierfür entfallenden Betrage hinauf geschickt werden muß. Spätere diesbezügliche Ansprüche können nicht berücksichtigt werden.

Zur Orientierung derjenigen, die unseren ersten Aufruf nicht gelesen haben dürften, recapitulieren wir aus demselben, daß das hiesige Comité für die Dauer der am 13., 14. und 15. Juli hier abzuhaltenden Lehrerverammlung ausständige Quartiere beschafft, für sehr billige gute Verpflegung sorgt, als auch für saisongemäße angenehme Zerstreuung in den freien Stunden. Die Herren Teilnehmer belieben sich nur bis längstens 5. ten Juli anher, an den Vizepräsidenten des Lokalkomiteés, Herrn Lehrer Stefan Petrovits zu wenden, an dem die Teilnehmerstage von 1 fl. einzusenden ist, eventuell gleichzeitig der Betrag für die Bequartierung in Budapest, eventuell der Betrag von 1 fl. 50 kr. für die Festbankettkarte; worauf dieselben die Quartierbillets, Teilnehmer- und Legitimationskarten erhalten, auf Grund der letzteren die Bahn- und Dampfschiff-Linien, hierher nach Groß-Rikinda und retour, mit einer 33%,-

vergessen. Fälle, daß Eltern, namentlich die Väter darben und Noth leiden, wie bei den westlichen Sunniten, oder daß der Sohn sich um den Vater nicht kümmert (wie bei den Beduinen) sind unterhört. Da überdies der Vater in Persien als Haupt der Familie angesehen wird und in seiner Hand nicht nur das Hausrecht, sondern auch das Vermögen ruht, so gewinnt das persische Familienleben einen patriarchalischen Anstrich.

Die Perserin ist von mittlerer Statur, weder mager noch dickleibig; sie hat große, mandelförmig geschlitzte Augen und feingewölbte, über die Nase zusammengewachsene Brauen; ein rundes Gesicht wird hochgegriffen. Besonders schön geformt sind bei den Perserinnen die Extremitäten; dagegen ist die Hautfarbe nur selten schön weiß — welche letztere Eigenschaft hoch gepriesen wird — und muß solchen Mangel die Schminke ersetzen. Auch die schönen kastanienbraunen Haare fallen in der Regel der Pennah zum Opfer. Die Augenbrauen werden schwarz, die inneren Handflächen, Nägel und Fußsohlen orangegelebt gefärbt.

Wie alle Orientalinnen hält die Perserin große Stücke auf Kleider, Fuß und Schmuck. Bei vornehmen Damen überwiegen Seiden- und Shawlstoffe, sowie schwere Brokate und Goldtreffen. Den Kopf bedeckt ein Schawlappchen, die Brüste ein ganz kurzes, vollkommen durchsichtiges Florhemd, von reizenden Goldarabesken durchwebt. Darüber wird ein vorne weitansgeschlitztes Brokatleibchen angelegt und dann schließlich eine Art Wammis. Unförmlich und im Gehen hinderlich sind die schweren seidenen Pluderhosen. Als Schmucksachen sind besonders Arm- und Fußbänder, meist aus Perlensträhnen bestehend, beliebt. Im Uebrigen hängt jede Frau so viel Tand an sich, als die Klasse ihres Mannes es zuläßt. Auf der Straße erscheinen Frauen und Mädchen immer verummumt und verhüllt.

igen Preisermäßigung genießen können, als auch denselben eventuell die Festbankettkarte zugesendet wird.

Ferner werden die Herren Teilnehmer mit diesem wiederholt aufmerksam gemacht, ihren Wohnort, die letzte Post und die Einsteigestation per Bahn oder Dampfschiff genau anzugeben, als sich auch dahin äußern zu wollen, ob dieselben auf das Freiquartier Anspruch machen oder nicht.

Was die Fahrkarte zur Theilnahme an dem Separatzuge anbelangt, so muß diese am 1. Versammlungstage, nämlich am 13. Juli im Bureau des Lokalkomiteés gelöst werden, da die Tage des Separatzuges 48 Stunden vor Abfassung desselben beim hiesigen Stations-Chef erlegt werden muß.

Jedes Mitglied des Lehrertages ist berechtigt, unter oben angegebenen Bedingung an dem Separatzuge theilzunehmen; daher diejenigen Bürger Südbungarns, welche den Separatzug genießen wollen, vorerst durch den Erlag der oben erwähnten, einen Gulden betragenden Taxe, das Recht der Theilnehmerschaft am Lehrertage erwerben müssen.

Schließlich werden diejenigen Teilnehmer des Separatzuges, welche auf das billige Quartier in Budapest keinen Anspruch machen, in ihrem eigenen Interesse eruchtet, ihre Theilnahme am dem mehrgenannten Zuge ebenfalls bis 5. Juli anher bekannt zu geben, da nur ein bestimmtes Maximum angenommen wird und eventuell nur die Frühgemeldeten berücksichtigt werden dürften.

Lehrer und Schulfreunde!

Wieder ergeht das Wort an Euch, wieder wird an Euren Corpsegeist, an euren Patriotismus appelliert, uns alle wie ein Mann, Schulter an Schulter zu stellen, zum Einzuge in die Hauptstadt uns je zahlreicher aneinander zu scharen, um den südbung. Lehrerverein, die südbung. Lehrerschaft und die südbung. Schulfreundschaft dajelbst in einer Weise zu repräsentieren, die einerseits uns mit Zuversicht, mit Selbstbewußtsein und mit Stolz erfüllt, und andererseits der hauptstädtischen Lehrerschaft alle Ehre macht.

Mit Begeisterung hat die hauptstädtische Lehrerschaft in ihrer am 23. Mai abgehaltenen Versammlung auf die Kunde von ihrem Besuche die südbung. Kollegen hoch leben lassen und mit der freudigsten Stimmung den angekündigten Besuch zur Kenntnis genommen. Die hauptstädtischen Kollegen haben bei dieser Gelegenheit an die südbung. Lehrerschaft die Worte gerichtet „daß unter den vaterländischen Lehrervereinen der südbung. Lehrerverein der erste ist, der einen Massenbesuch angekündigt hat; daß die südbung. Lehrer mit diesem Schritte ein Zeichen dessen gegeben haben, daß in deren Verein das kollegiale, gemeinsame Gefühl auf fester Basis ruht, haben damit das Zeichen einer der unerläßlichsten Tugenden eines Lehrers — der Verbegierde gegeben; und was an erster Stelle erwähnt werden mußte, haben die Lehrer Südbungarns damit ihren angestaunten Patriotismus an den Tag gelegt, daß sie eines Willens und einer Seele dahin eilen, wo die vaterländische Industrie ihre Triumpfe feiert — in die Hauptstadt zur Landesausstellung“.

Lehrer und Schulfreunde Südbungarns! Folgen wir dem mächtigen Rufe unseres Herzens, dem mahnenden Gebote der Pflicht. Kommet alle hierher nach Groß-Rikinda, Zeuge der Weisung und ersten Entfaltung unseres Banners zu sein. Seiet durch einige Tage unsere Gäste, die in treuem Berufseifer und in treuer Pflichterfüllung in den Mauern unserer gastfreundlichen Stadt zusammengescharrt sein werden, über das Wohl und Wehe der ersten Pflanzstätten der vaterländischen Bildung, über das Wohl und Wehe der Volksschule und über das eigene Wohl und Wehe zu berathen; und dann dorthin, wo tausend kollegiale Bruderherzen uns warm entgegen schlagen, wo eben so viele Paar Arme sich uns entgegenstrecken, uns mit kräftigem brüderlichen Handschlag in unserem Vorwärtsschreiten zu unterstützen und sich im Dienste des schönsten und gottähnlichsten Berufes mit uns zu vereinen.

Also auf nach Groß-Rikinda! Auf nach Budapest!

Groß-Rikinda, im Juni 1885.

Im Namen des Lokalkomiteés:

Carl Schäffer, **Josef Bakalovich,**
Präsident des südbung. Lehrervereins. Präsident des Lokalkomiteés.

Stefan Petrovits,
Vizepräsident.

Wochenchronik.

† **(Personalnachricht.)** Sr. Hochwohlgeboren Vizegapan Béla v. Tallián hat sich gestern in Begleitung seiner Gemahlin nach zweltägigem Aufenthalte von hier nach seiner Vaterstadt T. Kanizsa begeben, wo, wie wir vernehmen großartige Vorbereitungen für einen würdigen Empfang der Neuvermählten getroffen wurden.

+ **(Trauung.)** Aus den Temesvarer Blättern erfahren wir, daß der Richter beim hies. kön. Gerichtshofe, Herr Johann Szekeres, am 8. dies. dajelbst mit Frä. Irma Auhener getraut worden ist.

§ **(Ernennung.)** Der Sohn des hies. kön. Notars Franz Rikindai, der Ingenieur Julius Rikindai, ist beim kön.-ung. Staatsbauamte zum Ingenieur-Adjunkten ernannt worden.

(Die Generalversammlung des hies. Frauen-Wohlthätigkeitsvereins „Humanitas,“) welche auf den 7. dies. anberaumt wurde und eingetretener Hindernisse wegen nicht abgehalten werden konnte, ist auf den 21. dies. nachmitt. 4½ Uhr verschoben worden.

M. **(Vom Gymnasium.)** In den maßgebenden Kreisen der hies. Bürgerschaft hat eine Strömung plabgegriffen, jenem das hies. Gymnasium bedrohenden Beschlusse des Torontaler Komitates, nach welchem die Reduzierung der Klassen des hies. Gymnasiums schon mit Beginn des nächsten Schuljahres vorgenommen würde, mit aller Wärme entgegenzutreten. An der Spitze der Bewegung stehen die hies. geachteten Bürger, der kön. Notar Franz Rikindai und der Gemeindeanwalt Maden Trisunag. Dieselben haben auf gestern nachmittags 5 Uhr die interessirten Bürger zu einer Konferenz und zwar zu dem Zwecke eingeladen, um eingehend über die Art und Weise des Vorgehens in dieser Angelegenheit zu berathen. Hauptsächlich soll dem Unterrichts-Ministerium ein Memorandum unterbreitet werden, das mit einer mit Massenunterschriften versehenen Petition unterstützt werden soll. Der im Laufe der vorigen Woche auf der Reise nach Gr. Bekerer hier verkehrte Studien-Oberdirektor, Sr. Hochwohlgeboren Herr Hippolyt Fehér hat von dieser Bewegung erfreuliche Kenntnis genommen und seine diesbezügliche kräftige und gewiß ausschlaggebende Zusage zugesagt. Hoffen wir das Beste.

§ **(Zum Kasernenbau in Gr.-Rikinda.)** Im Laufe der vorigen Woche war der Torontaler Vizegapan Béla v. Tallián hier anwesend, um die notwendigen Vorarbeiten zum Kasernenbau zu treffen. Vor Allem wurde unter Zuziehung der Lokalkommission und unter Anführung der militärischen Vertreter Mitteister Franz Bessenyei de Galantha vom Infanterieregimente Nr. 13 in Temesvár, eines 2. Mitteisters von demselben Regimente, des Regimentsarztes der hies. Garnison, eines Offiziers der Geniedirektion in Temesvár, eines Militärmedizinalrathes Beamten in Temesvár und der Delegirten des Komitates, des Komit.-Oberingenieurs Enyedi, des Kom.-Hon.-Oberfeldmarschalls Maden Trisunag und des Herrn Dr. Petrovits der dazu geeignete Platz ausfindig gemacht und zu dem betreffenden Bauplatze ausgehoben. Derselbe befindet sich unweit der Bahnhofsstation neben den kastorischen Weingärten und wird ein Areal von 24—25 Joch, nothwendigerweise bis 28 Joch umfassen. Das Gebäude wird in großartigem Style nach den Plänen der berühmten Stockrauer Kavalleriekaserne gebaut und Alles enthalten, was der Zweckdienlichkeit entspricht und zur Bequemlichkeit gehört. Das Gebäude wird ein aus 32 einzelnen Gebäuden bestehender, palastartiger zwei Stock hoher Bau werden, mit 2 Offiziershäusern, die parallel mit dem Hauptgebäude 50 Meter davon entfernt sein werden, und wird auch ein Garnisonsspital enthalten. Der ganze Gebäudekomplex wird zum großen Theile parkirt und wird namentlich die Umgebung des Spitals eine hübsche Parkanlage erhalten. Die Länge des Gebäudes wird 500 Meter, die Breite desselben 315 Meter betragen, und ist der Kostenvoranschlag auf 600,000 fl. präliminirt. Die Kosten werden dem Komitate auf Amortisation vom Staate vorgeschossen, die das Komitate dann auf seine einzelnen Gemeinden repartirt. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der obgenannten Kommission wurde das Bauprogramm besprochen und wird nächsten Mittwoch abermals eine Sitzung stattfinden, worauf das Komitate, nach vorhergegangener Genehmigung des Ministeriums, auf Basis der festgestellten Pläne und Bauvorschriften, die Minnendo-Lizitation auf die Vergebung des Baues ausgeschrieben wird.

* **(Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer)** hat in ihrer jüngst abgehaltenen Generalversammlung den Beschluß gefaßt, dem auswärtigen Kammermitglied, Sparkassadirektor Nador Vinzichidi, aus Anlaß seiner Erhebung in den Abstand seitens der Handels- und Gewerbekammer ein Beglückwünschungsschreiben zuzusenden.

— **(Das Majalis)** unserer lieben Kleinen von der Dvoda findet morgen nachmittags 3½ Uhr im Garten des Hotels Bräder Madá statt, zu welchem Eltern und Kinderfreunde hiermit höflichst eingeladen werden. Das Entrée beträgt per Person 30 fr. Das Majalis beginnt wie gewöhnlich mit dem festlichen Aufmarsch der Kleinen aus den Lokalitäten der Dvoda.

— **(Die Herstellung der Trottoirs)** nimmt einen sehr guten Verlauf und ist es nur der Energie der Gemeindevorsteherung, welche diesmal mit aller Entschiedenheit an die Hausbesitzer appellirte, zu verdanken, daß hiermit einem längst gefühlten Uebelstande abgeholfen worden ist. Doch hat jedes Gute auch seine schlechten Seiten. So z. B. ist es sehr unangenehm, daß die Passanten an manchen Stellen in dem Sande wie im tiefen Winter Schnee waten müssen und vollends, wenn der Wind aufwirbelt, muß sich der Fremde hier mit einemmale in die Saharawüste versetzt fühlen. Die Vorsteherung hat das ihrige gethan, nun mögen auch die

Hausbesitzer trachten, daß ihnen Gott Neolus kein Schnippchen schlage und bis zum Winter ihr Trottoir ganz rein von Sand fege, so daß sie im Herbst in dieser Angelegenheit wieder mit der Vorstehung zu thun bekommen; denn, Sand muß sein! Da bleibt nichts Anderes übrig, als den Vagabunden festzubinden, was gar keine besondere Mühe verursacht, wenn man denselben des Abends mit einer Gießkanne bearbeitet. Geschicht dies insoweit bis die lose Unterlage festgetreten ist, so wird ihm kein Wind mehr was anhaben können.

Der Tarsas kör., dessen Lokalitäten im Hotel Brüder Klada befinden, veranstaltet am 21. d. in den Gartenlokalitäten des genannten Hotels zu Gunsten seiner eigenen Klasse ein Tanzkränzchen. Das Entrée beträgt pr. Person 50 fr. Wie wir vernehmen, sind alle Vorkehrungen getroffen, die dies Kränzchen zu einem gelungenen machen werden, und sind wir im Vorhinein davon überzeugt, daß sich die Anbeter Terpsichorens dort recht angenehm unterhalten werden.

Zum südung. Lehrertag. Der Torontaler Vizegepän hat sämtliche Stuhlrichter des Komitatos angewiesen, dahin zu wirken, daß die Gemeinden allen jenen Kommunallehrern, welche an dem am 13. 14. und 15. Juli in Gr. Sikinda stattfindenden südung. Lehrertag theilnehmen wollen, die vorchristmässigen Reiseausgaben und Diäten unweigerlich ausfolgen.

Substituierung. Der Torontaler Obergepän hat den Hon. Vizepräsidenten Konstantin Nikolits zum Komitatspräsidenten-Mitgliedern substituiert.

Die hies. freim. Turner-Feuerwehr hält heute am 14. d. nachmitt. 2 Uhr in ihrer Wachtstube ihre diesjährige ordentl. Generalversammlung, in welcher die Revision der Jahresrechnungen, der Budgetvoranschlag fürs laufende Jahr und eventuelle Anträge verhandelt werden.

Archäologischer Fund. Dieser Tage fanden die Arbeiter, welche in der 3. Seitengasse der Mokriner Straße mit der Ziegelfabrik beschäftigt waren, in ziemlicher Tiefe einen riesigen Pferdezaun, der vermöge seiner eigenartigen Form und vermöge seiner enormen Größe und Schwere darauf schließen läßt, daß derselbe einer Zeit angehören müsse, deren Wunder uns bisher noch nicht völlig aufgedeckt sind. Das Monstrum von einem Zaun wurde im Gemeindehause deponirt, von wo dasselbe an das Nationalmuseum abgeliefert wird. Wir werden nicht ermangeln, seinerzeit über das Wesen dieses Fundes unseren Lesern Mittheilung der zu machen.

Todesfall. Der beim hies. Stuhlrathe in Verwendung gestandene Kaufmann Ignaz Estergom ist im Laufe der vorigen Woche nach langer Krankheit verstorben und am 9. d. bestattet worden. Der Verbliebene hat ein Kind und eine unverjorgte Witwe zurückgelassen.

Serbische Kirchenwahlen. Für den am 1. 13. Sept. l. J. zu eröffnenden serb. Kirchenkongress in Karlovitz wurden im Temesvárer serb. Diözesanprengel die Abgeordnetenwahlen für den 25. August anberaumt.

Artesische Brunnen. Der Torontaler Vizegepän hat an sämtliche Stuhlrichter des Komitatos, ein Mundschreiben gerichtet, in welchem er auf die hygienische Bedeutung des gesunden Trinkwassers hinweist, sich auf den die Bohrung von artesischen Brunnen anordnenden Vizegepän's Erlaß vom 17. Juli 1884. beruft und die Einnahmeforderung folgender Daten fordert. 1. In welchen Gemeinden sind bereits fertig gestellte und der Benützung übergebene Brunnen? 2. Wo und wie viele Bohrungen solcher Brunnen wurde bereits beschlossen, und a) wie viele sind faktisch in Arbeit oder b) in welchem Stadium befinden sich die bezügl. der Bohrung dieser Brunnen getroffenen Verfügungen? Das Zirkular empfiehlt den Komitatsorganen die Anwendung des besondern Amtseifers und der Energie bei der Beschaffung eines gesunden Trinkwassers.

Reisestipendien zur Landesausstellung für Gewerbegehilfen. Die Temesvárer Handels- u. Gewerbeamt hat in ihrer Plenarsitzung vom 5. d. M. beschlossen, an 6 Gewerbegehilfen aus dem Stammsbezirke behufs Besuchs der Landesausstellung in Budapest ein Reisestipendium von je 40 fl. zu verabsorgen. Der Besuch der Ausstellung hat vom 1. Juli bis 10. August zu erfolgen, in welcher Zeit die Ausstellung der gewerblichen Lehrlings- und Gehilfenarbeiter stattfindet. Hierauf Reflektirende haben ihr diesbezügliches Gesuch beim Präsidium der Handels- und Gewerbeamt in Temesvár bis 25. Juni l. J. unter Bezeichnung des Gewerbebezuges, dem sie angehören dann des Meisters in dessen Werkstatt sie arbeiten, sowie der Zeit seit wann sie als Gehilfen beschäftigt sind einzureichen; schließlich ein, von der Gewerbeamt, Gewerbeamt oder Gewerbebehörde vidimirtes Zeugnis des Arbeitsgebers über ihre Tüchtigkeit im Gewerbe und ihr moralisches Verhalten beizubringen.

Die Schlußprüfungen an der hies. ijr. Volksschule finden Mittwoch vormittags, nachmittags und Donnerstag vormittags statt.

Ans Bassahid) wird uns von unserem Korrespondenten Herrn Alex. v. Vobó geschrieben, daß derselbst zwei Arten von Hausindustrien sich einzubürgern beginnen, die berufen sind in die Verbesserung der allgemeinen materiellen Verhältnisse der dortigen Bevölkerung wohlthätig einzugreifen und daß es das Verdienst des dortigen Richters, des Herrn Alex. Jan-

kovits, ist, überall mit Rath und That bei der Hand zu sein und der Bevölkerung, die jede Neuerung mit scheelen Augen ansieht, mit dem eigenen besten Beispiele voranzugehen. In erster Reihe ist es der Betrieb der Seidenzucht, die sich ein immer ausgedehnteres Terrain erobert, die die Bevölkerung schon aus dem Grunde liebgewonnen hat, da die Manipulation einerseits nur einige Wochen dauert und andererseits auf eine Zeit fällt, in welcher die allgemeinen Feldarbeiten noch nicht die ganze Arbeitskraft in Anspruch nehmen. In zweiter Reihe ist in der Gemeinde-Baumtschule ein Musterbienenstand errichtet worden, in welchem über Anleitung des vorzüglichen vaterländischen Bienenzucht-Professors Ladisl. Dömötör Schirzon'sche Körbe aufgestellt sind, wodurch der Hoffnung Raum gegeben werden kann, daß die Bevölkerung nach und nach von dem alten Schlenbrian der geflochtenen Bienenkörbe, nach welchem die Bienen nach jeder Honigernte getödtet werden müssen, Abstand nehmen und sich an eine rationellere Betreibung der Bienenzucht gewöhnen werde.

Aufnahme in die Kadetenschulen. Für das Schuljahr 1885/86. werden in den ersten Jahrgang der Infanterie-Kadetenschulen zu Wien, Budapest und Prag je 80, in den ersten Jahrgang der Infanterie-Kadetenschulen zu Karstadt, Kart-haus, Lohzow, Hermannstadt, Triest, Liebenau, Preßburg, Innsbruck und Temesvár je 30, in den ersten Jahrgang der Artillerie-Kadetenschule 80, der Pionierschule 40, der Genietruppe 12, in den dritten Jahrgang der Kavallerie-Kadetenschule 25 Böglinge aufgenommen. Die gehörig instruirten Aufnahmsgesuche sind bis 25. Juli 1885. an das Kommando jener Kadetenschule einzureichen, in welche der betreffende Bögling aufgenommen zu werden wünscht.

Eindrehdiebstahl. In der Gemeinde Kis-Droß wurde dieser Tage das Fenstergitter der Baron Sina'schen Gitterdirektions-Kanzlei ausgehoben und die Kasse erbrochen. Es wurden entwendet: 11 St. Hundert-, 9 St. Fünfund-, 16 St. Fünf- und 99 St. Fünfernoten. Außerdem wurden noch aus der Tischlade des Verwalters 240 fl. in Baarem und 11 St. Ausstellungskasse gestohlen. Der ganze Diebstahl repräsentirt einen Werth von 4094 fl. Von den Thätern ist gar keine Spur; die beiden Nachtwächter wollen nichts bemerkt haben.

Juristische Definition des Rufes. Staatsanwalt: „Der Ruf ist ein Preßzeugnis, bei dem der Nachdruck gestattet ist.“ Rechtsanwalt: „Der Ruf ist ein Gemüthsmittel, wegen dessen Fälschung keine Anklage erhoben werden kann.“ Richter: „Der Ruf ist ein Preßprozeß, bei dem die Mündlichkeit des Verfahrens von jeher geboten ist, die Oeffentlichkeit aber meistens ausgeschlossen wird.“

Verprochen. Ein Schauspieler hatte beim Anblicke seiner ihm untreu gewordenen Geliebten in einem Stütze auszurufen: „Ha, ich kenne Dich nun, Du Falsche, jetzt wirst Du meiner Rache nicht entgehen.“ Er versprach sich aber zum Ergötzen der Zuhörer, indem er ausrief: „Ha, ich kenne Dich nun, Du Falsche, jetzt wirst Du meinem Rachen nicht entgehen.“

Noch immer verblümt. Herr (zur Mutter eines alten Fräuleins): „Ja, wenn Sie denn durchaus darauf bestehen, den Grund zu erfahren, warum ich Ihre Tochter nicht heiraten kann, so muß ich Ihnen offen gestehen, sie ist mir etwas zu majorem!“

Ein zweifelhaftes Kompliment. Lieutenant (zu einer ältlichen Dame): „Mein Fräulein, Sie sehen heute in der That so frisch und blühend aus wie eine Rose von zwanzig Jahren.“

Ein neue Riesenkanone. Ein neuer Fortschritt auf dem Gebiete der Massentödtung wird aus Paris gemeldet. Die Riesenkanone, welche der Oberst de Bange erfunden und verfertigt hat, ist gegenwärtig vollendet und auf ihrem Gestell befestigt. Derselbe, 11,30 Meter lang, wird auf die Antwerpener Ausstellung geschickt werden. Dem Obersten de Bange ist es gelungen, diesem Geschütz bei geringerer Dicke und Schwere eine ebenbürtige Tragweite zu geben als die der größten Kanonen. Sie wiegt 37 Tonnen, ihr Gestell 20 Tonnen und das Untergestell ebenfalls 20 Tonnen. Sie vermag eine Kugel von 450 Kilogramm und einem Meter Länge auf eine Entfernung von 20 Kilometern zu entsenden.

Saaten- und Getreide-Bericht.

Gr. Sikinda, am 13. Juni 1885.

Die Witterungsverhältnisse der abgelaufenen Woche waren für den Saatenstand nicht besonders günstig, da die anhaltende Trockenheit unseren Defonomen Besorgnisse einflößt. Besonders Mais- und Frühjahrsfaaten leiden sehr stark unter dieser Trockenheit. Für den Weizen ist der Regenmangel aus dem Grunde nicht nachträglich, weil nachts großer Thau fällt, welcher dem Wachstume genügende Feuchtigkeit gibt. Die Weizenfaaten stehen nur stellenweise prachtvoll, der größte Theil steht schütter und klein. Die im vergangenen Herbst spät bestellte Ausfaat trägt die Schuld an schlechten Bestände, während die früh angebauten Fluren ohne Ausnahme tadelloß stehen.

Im Getreidegeschäfte herrscht anhaltende Stille. Das Ausgebot in Reys ist sehr schwach. Die Qualität zufrieden stellend. Wir notiren Weizen fl. 7-80 bis fl. 8.—. Mais fl. 5-30—40. Reys fl. 10.— bis fl. 10-50 pr. 100 Mgr.

Meghívás.

A „Torontálmezei gazdasági egyesület“ igazgató választmányának folyó 1885. évi június hó 13. d. e. 10. órájára N.- Kikindára a gazdasági egyesület helyiségébe kitűzött ülésre van szerencsém az igazgató választmány t. tagjait teljes tisztelettel megjelenésre felkérni.

Tárgyak:

1. Taglétszámi változások.
2. Nagy-szt.-miklós és vidékére gazdakör megalakításáról beterjesztett jelentése a kör elnökségének; s ennek kapcsán felmerülő további intézkedések.
3. Folyó ügyek.
4. Beadványok.
5. Indítványok.

Kelt Zsombolyán, 1885. évi május hó 28-án.

Gróf Csekonics Endre,
elnök.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Gabriel Szemere.

Fisch- und Gummiblasen

feinste und sicherste Vorsichtspräparate gegen alle Folgen, nur echte Pariser garantirt, pr. Dutzend á fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5. Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen pr. Dtz. fl. 2, 3 und 4. Feinstes Damenpräservativ per Stück fl. 2. Vorzügl. Suspensorien pr. Stück fl. 1, 1.50, 2 und 3 versendet discret sammt Gebrauchsanweisung

Dul. Reif,

Specialist, Wien IV. Margarethenstrasse 7,
Exporteur. 2-50

3. 3844. 885.

Rundmachung.

Seitens der gefertigten Gemeinde-Vorstehung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Haus- oder Hausplatz-Eigenthümer verpflichtet sind, bis zum 15. Juni d. J. vor ihrem Hause oder Hausplatz einen fünf Schuh breiten Fußweg zu errichten resp. zu ebnen und denselben mit einer 3 Centimeter dicken Sandschichte umso gewisser zu bedecken, als widrigensfalls die säumigen Eigenthümer mit einer Geldstrafe belegt und außerdem diese Arbeit auf ihre Kosten hergestellt wird.

Gr. Sikinda, am 4. Juni 1885.

Pavlovics,
Notár.

Tika Fany,
Vorstand.

Hirdetmény.

Alóírt község előjárósága részéről ezenel közírré tétetik, hogy f. évi június hó 15-kéig minden ház avagy csak házhely tulajdonosa háza vagy házhelye előtt egy öt lábnyi szélességű járdát elkészíteni illetőleg kiegyengetni és ezen járdát 3 centiméternyi magasságban homokkal annál bizonyosabban befedni köteles, mivel az ezt tenni elmulasztók nemcsak hogy pénzbürséggel fognak sújtatni, hanem azon felül még ezen munka a mulasztók költségén el fog készítettetni.

N.-Kikindán, 1885-ik évi június hó 4.

Pavlovics,
jegyző.

Fány Miklós,
bíró.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Arlejtési hirdetemény.

A Frányova községi I. negyedbeli szerb tanítói laknak felépítése érdemébeni árlejtés a **f. é. június hó 1-ső napján** a bekövetkezett akadályoknál fogva meg nem tartatván, egy újabbi árlejtés ezennel **f. é. június hó 20-ik** reggeli 9 órára Frányova község házánál kitűzetik.

Kelt Frányován, 1885. évi június hó 1-én.

Tolmács,
jegyző.

Neatnicza Zsiva,
bíró.

4034. | 885.

Rundmachung.

Im Sinne des G.-N. vom Jahre 1883, XXIII. werden hiermit alle Besitzer von Schießgewehren aufgefordert, behufs Feststellung der Gewehrsteuer pr. 1885 in der Steuerabtheilung der unterfertigten Gemeinde die bezüglichen Einkommnisse bis zum 26. Juni l. J. abzugeben.

Gr.-Kikinda, am 4. Juni 1885.

Pavlovits,
Notár.

N. Fany,
Vorstand.

4034. | 885

Hirdetemény.

Az 1883. évi XXIII. t.-cz. értelmében felhivatnak az összes löfegyverek birtokosai, miszerint az 1885. évi fegyveradó-kivetésé czéljából löfegyvereiket alólírt község adó-ügyosztályában **f. é. június hó 26-ig** pontosan bejelentésük.

N.-Kikindán, 1885. június hó 4-én.

Pavlovits,
jegyző.

Fány Miklós,
bíró.

Bedeutend ermässigte Preise.

Neueste

Dreschmaschinen

für Dampf-, Zugthier und Handbetrieb von der einfachsten bis zur vollkommensten.

Neueste Göpelwerke

Glockengöpel 1, 2, 3.

4- & 5-spännig zum Betrieb jeder Maschine, vorzüglichster Construction & solidester Ausführung fabriciren als Specialität und liefern prompt ab Fabrik Wien.

Ph. MAYFARTH & Co.

Wien II., Taborstrasse 76.

Eisengiesserei & Maschinenfabriken:

Frankfurt a/M. & Wien.

Tüchtige und solide Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Mineral- & Heilwässer.

ZUCKER

offerire zur bevorstehenden Einsiede-Saison so lange mein Schluß Vorrath noch reicht, sämtliche Sorten Raffinade, Melise & Pille, (Zuckerabfälle) zu **billigen Preisen**; ferner Pergament-Papier & Spagale, sämtliche In- und Ausländer Mineral- und Heilwässer soeben frisch angelangt, sowie geriebene Oehlfarben in allen nur denkbaren Farbentönen und alle in mein Fach einschlagenden Artikel zu dem **billigsten Tagespreise**.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Stefan Joh. Augner,

Gr.-Kikinda.

Geriebene Oehlfarben.

Russjoden-Oehlfarben.

In frischer Füllung sind angelangt:

Mohaer Agnes-Quelle

Biliner Sauerbrunn

Borszéker

Carlsbader Mühl-, Schloss- & Sprudelquelle

Gieshübler Sauerbrunn

Gleichenberger

Haller Jodwasser

Luh Margarethen-Heilquelle

Marienbader

Ofner Bitterwasser

Paráder Schwefelwasser

Selterser Wasser.

die ich dem sehr geehrten P. T. Publikum zu den möglichst billigsten Preisen anbiete.

Ferner empfehle ich mein best assortirtes Lager in

Zucker, Caffé, Reis, Gewürzen, Hülsenfrüchten, Tisch- Dessert- & Ausbruch-Weinen, Käse, Salami etc.

Hauptniederlage von echtem **Robins Portland-Cement & Hydraulischen Kalke**, zur Trockenlegung feuchter Räume und zum Baue von **Wasser-Bassins**. Alle Sorten in Oehl geriebener **Farben & Firnisse**, **Lack** & beste **Borstenpinsel**. Um geehrten Zuspruch bittend, zeichne

Johann Kastory,

Gross-Kikinda, Hauptplatz Nr. 1—2.

Druck von Johann Kadak in Gr.-Kikinda. 1885.

Avis!

Ich beehre mich einem p. t. Publikum von Gr.-Kikinda und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß ich die Restauration zur

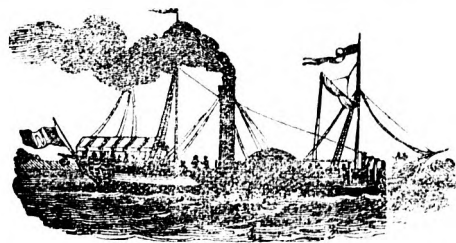
„Neuen Welt“

abermals übernommen und die Restaurations-lokalitäten gefällig ausgestattet und in gehörigen Stand versetzt habe. Zudem ich das sehr geehrte Publikum der promptesten und solidesten Bedienung versichere und wie früher so auch fernerhin mit einer guten und billigen Küche aufzuwarten bestrebt sein werde, bitte ich um allseitigen geneigten Zuspruch und empfehle mich

hochachtungsvoll

HUGO DECKER,

Restaurateur.



Amerika-Fahrkarten

bei

Arnold Reif,

Wien, I., Pestalozziggasse I.

Auskunft gratis.

Älteste Firma dieser Branche.

Meghívás.

nagy-kikindai gőz- és kád-fürdő

részvény-társaság

f. é. június hó 21-én d. u. 4 órakor

a **Kada testvérek helyiségeiben** tartandó

II. rendes közgyűlésére

a t. cz. részvényesek ezennel tisztelettel meghívtnak.

Tárgysorozat:

1. „Ad hoc“ elnök választása.
2. Két hiteltelő tag választása.
3. Az igazgatóság jelentése, a számadások előterjesztése és esetleges felmentvény megszavazása.
4. A régi kölesön convertálása, esetleg új kölesön felvétele.
5. A részvények kiosztása iránti intézkedés.
6. A hátralékok beszedése feletti intézkedés.
7. Netáni indítványok. Az indítványok a közgyűlés előtt 3 nappal a vezérigazgatóhoz benyújtandók.

Kelt N.-Kikindán, 1885. évi június hó 6-án.

Dr. Spitzer Mór,
vezérigazgató.

An der Apotheke des Gesertigten wird ein

Praktikant

angenommen. Diejenigen die sich dazu melden wollen, müssen sich mit einem Schulzeugniß ausweisen, daß sie mindestens die 4. Gymnasialklasse mit gutem Erfolg absolvirt haben, und außerdem der ungarischen, serbischen und deutschen Sprache mächtig sind.

Nähere Bedingungen zu erfragen beim Eigenthümer

Gustav Proniewicz,

Apotheker

in Deutsch-Czernya (Torontal).